

Sandra Hautke 02.11.2023

Im Sprachgebrauch sagt man ja gerne „**mit Öl läuft alles wie geschmiert.**“

Warum und welche Fettsäuren in der Hunde- und Katzenernährung eine so wichtige Rolle spielen, möchte ich euch in einfachen Worten erklären. Denn für den Einen ist es extrem spannend in Fachartikeln etwas über Alpha-Linolensäure, Eicosapentaensäure oder Docosahexaensäure zu lesen, für den Anderen sind es schlichtweg böhmische Dörfer 😊. Und so unter uns, ich könnte diese Fettsäuren gar nicht frei aus dem Kopf schreiben, ich tippe sie ordentlich ab oder nenne sie einfach ALA, EPA und DHA.

Wir unterscheiden zwischen gesättigten und ungesättigten Fettsäuren.

- **Gesättigte Fette finden wir u.a. in tierischen Fetten, Palmfett und Kokosöl. Diese Fette liefern dem Hund und der Katze, neben Proteinen und Kohlenhydraten, Energie.** Bei der Katze verwenden wir nur sehr wenig Kohlenhydrate zur Energiegewinnung.
- **Ungesättigte Fette**, die wir in Ölen finden, unterscheiden wir nochmals in einfach ungesättigte (EuF) und mehrfach ungesättigte Fettsäuren (MuF).

-> **EuF** kann der Körper zwar selbst herstellen, wir finden sie jedoch auch in guten Mengen in Raps- und Olivenöl, Nüssen und Samen oder fetten Fischarten (z.B. im Lachs).

->**MuF** müssen wir dem Hund und der Katze über die Nahrung zur Verfügung stellen, da sie nicht selbst gebildet werden können.

Wenn wir von mehrfach ungesättigten Fettsäuren (MuF) sprechen, solltest du dir die Begriffe **Omega 3** (hier kommt ALA, EPA und DHA ins Spiel) und **Omega 6** (Linolsäure, Arachidonsäure und Gamma-Linolensäure, kurz GLA).

Da in der Nahrung unseren Fellnasen i.d.R. viele Lebensmittel mit Omega 6 enthalten sind, haben wir hier einen deutlichen Überschuss zu Omega 3. Und dies gilt es auszugleichen. Am besten machen wir das bei unseren Hunden mit einem tierischen Öl, z.B. Lachsöl. Ein Lein- oder Algenöl wäre jedoch auch eine Alternative. Bei unseren Stubentigern sollten wir sogar unbedingt darauf achten, keine pflanzlichen Öle zu verwenden, da Katzen diese nicht verstoffwechseln können. Ausnahmen sind hier Nachtkerzen- und Borretschöl. Am Ende haben wir im Idealfall ein Verhältnis von 5:1 bzw. max. 10:1 (Omega 6 zu Omega 3). Die gängige Empfehlung ist 1 TL Öl (ca. 3 ml) pro 10 kg Körpergewicht. Öle wie Nachtkerzen-, Schwarzkümmel- oder auch Borretschöl sind davon ausgenommen, hier spricht man von Tröpfenöle, da die Dosierung hierbei nur ca. 0,3 ml pro 10 kg Körpergewicht ist.

Öle in der Nahrung beeinflussen wichtige Abläufe im Körper unserer Hunde und Katzen, sie stärken das Immunsystem, sind wichtig für die Herzfunktion, für die Haut und das Fell und gegen Entzündungen bei Gelenkserkrankungen. Bei einer Bauchspeicheldrüseninsuffizienz oder bei Einnahme von bestimmten Medikamenten, solltest du die Gabe von Ölen mit deinem Tierarzt oder Tierheilpraktiker besprechen.

Dieses Blogartikel ist mit Hilfe von Fachliteratur von mir selbst erstellt worden.
Foto: kostenlos pixabay

Sandra Hautke, ViER-BEiNER Ernährungsberatung für Hunde und Katzen
Oderstr.37, 65468 Trebur, Tel. 06147 50 10178 www.vier-beiner.de
Copyright - Kopien, auch nur im Auszug oder Vervielfältigung bedarf meiner Zustimmung